

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 92 (1974)
Heft: 44: Zum Thema Energieversorgung; 100 Jahre Technikum Winterthur

Artikel: Laborgebäude Technikum Winterthur
Autor: Kunz, Heinrich / Götti, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laborgebäude Technikum Winterthur

Von Prof. Heinrich Kunz und Oskar Götti, Architekten SIA, Zürich/Winterthur

DK 727.4

Beschrieb der Architekten

Situation und Umgebung

Das Laborgebäude stellt den ersten Teil der Erweiterungsbauten Süd des Technikums Winterthur dar. Innerhalb der gesammelten Schulanlage steht dieser Trakt betont im Bereich der Bewegung, d.h. an der Wildbachstrasse als Zufahrt, neben den Parkplätzen, neben der Abfahrtsrampe zur Unterflurgarage, bei den Anlieferungswegen und nicht zuletzt an den internen Fussgängerflächen. Im Gegensatz dazu steht das zukünftige Lehrgebäude mit der Mensa in naher Beziehung zu der Ruhezone mit den Grünanlagen und dem Eulachlauf. Entsprechend ihren spezifischen Funktionen fügen sich Bauten und Aussenanlagen der Erweiterung Süd in das Gesamtkonzept.

Die vielfältigen Bedürfnisse der Benutzer sind je für sich sinnvoll gestaltet und zu einer grosszügigen Einheit zusammengefasst. Die Gedanken des Gartenarchitekten, *Ernst Cramer*, führten zu einer freien Raumbildung ohne raumbegrenzende Wirkung. In Anlehnung an die unmittelbare Umgebung wird eine bewegte Fläche angestrebt, die trotz gegensätzlicher Formgebung mit der Architektur des Neubaus verschmilzt. Im menschlichen Massstab des freien Raumes kann man sich treffen, sich aufhalten, sich bewegen und dabei diskutieren, spielen, feiern, festen.

Baugestaltung

Die Obergeschosse mit ihrer systematischen Folge von ähnlichen Räumen sind in einem straffen Kubus zusammengefasst, der über dem offenen und vielseitig genutzten Hauptgeschoss schwebt. In der transparenten Eingangshalle fliessen Aussen- und Innenraum ineinander über. Damit wird einerseits das Eindringen der Gesamtschulatmosphäre in den

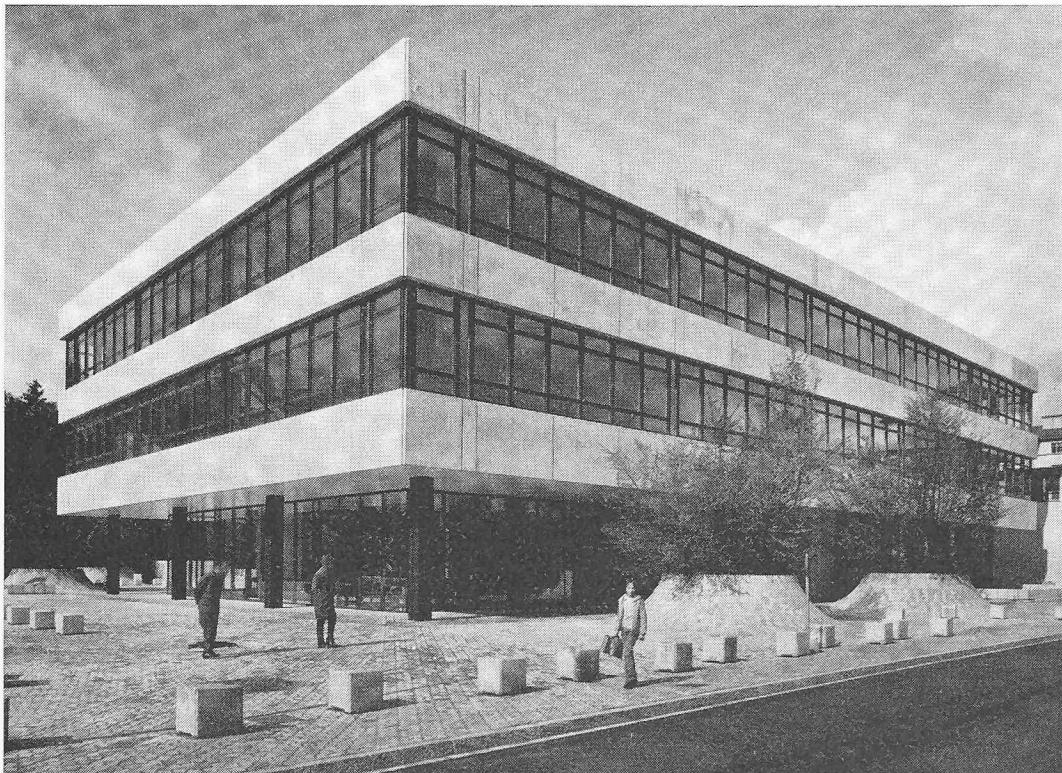
Separattrakt ermöglicht, anderseits entsteht eine sichtbare Ausstrahlung der grossen Hörsäle auf die übrigen Sektoren der Schule. Die verwendeten Materialien beschränken sich bewusst auf wenige Differenzierungen, die sich in einen übergeordneten Gesamtrahmen einfügen. Der Dreiklang der Farben wird durch die weinroten Fenster, die schwarzvioletten Stützen und die orangen Tür- und Schrankflächen in markanter Art zum Ausdruck gebracht.

Als Ganzes betrachtet bildet der Trakt B in seiner Gestaltung eine Synthese von technisch-funktionellen Gegebenheiten und menschlich-massstäblichen Forderungen. Auch unter Verzicht auf unnötige Formenspiele entstand nicht einfach ein starres Bauwerk, sondern eine sachliche und doch lebendige Architektur.

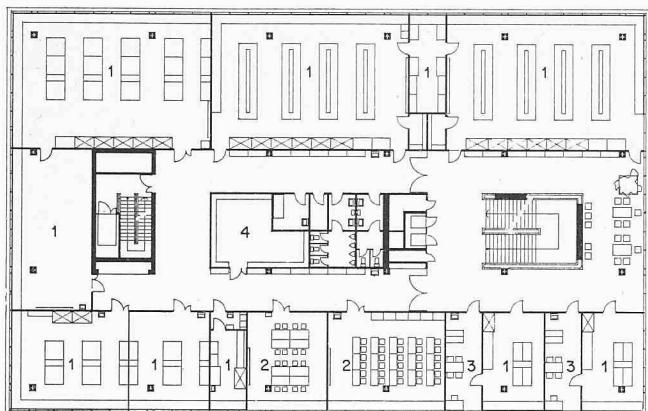
Raumkonzept

Das Raumprogramm umfasst die drei wesentlich von einander abweichenden Nutzungsbereiche wie Labors, Hörsäle und Autoabstellplätze. Das zur Verfügung stehende Baugebiet verlangt eine konzentrierte Zusammenfassung des notwendigen Bauvolumens. Unter Berücksichtigung von Bedeutung und Funktion verteilen sich die verschiedenen Bereiche in der Vertikalen.

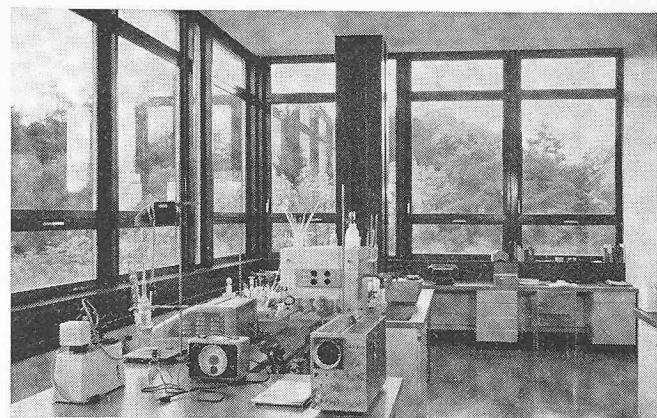
Die drei publikumsintensiven Hörsäle für den Unterricht in Chemie und Werkstofftechnik liegen im Erdgeschoss, wo sie auch für andere schulinterne sowie ausserschulische Anlässe gut erreichbar sind. Die gegenseitige Zuordnung der drei Räume ermöglicht ihre Zusammenfassung in einem Saal mit 300 Plätzen. Die Laboratorien für den praktischen Unterricht sind in den zwei Obergeschossen untergebracht. In den als asymmetrische Zweigangsysteme konzipierten Geschossgrundrissen liegen die grossen Labors auf der einen, die kleinen auf der anderen Seite. Die drei Untergeschosse neh-



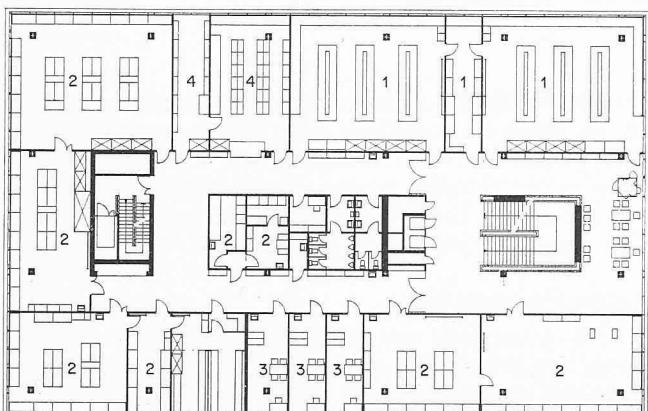
Ansicht von der Wildbachstrasse



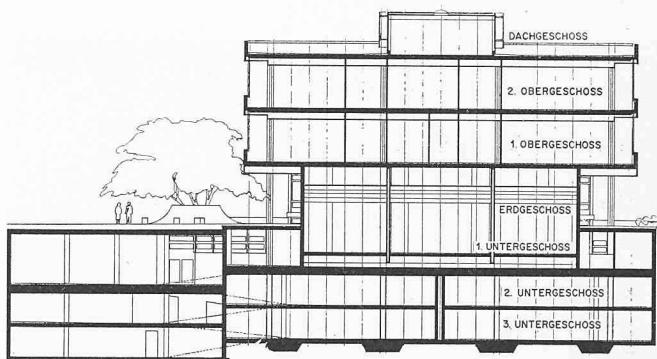
1. Obergeschoss. 1:600. 1 Chemielabor, 2 Labor Werkstofftechnik, 3 Büro



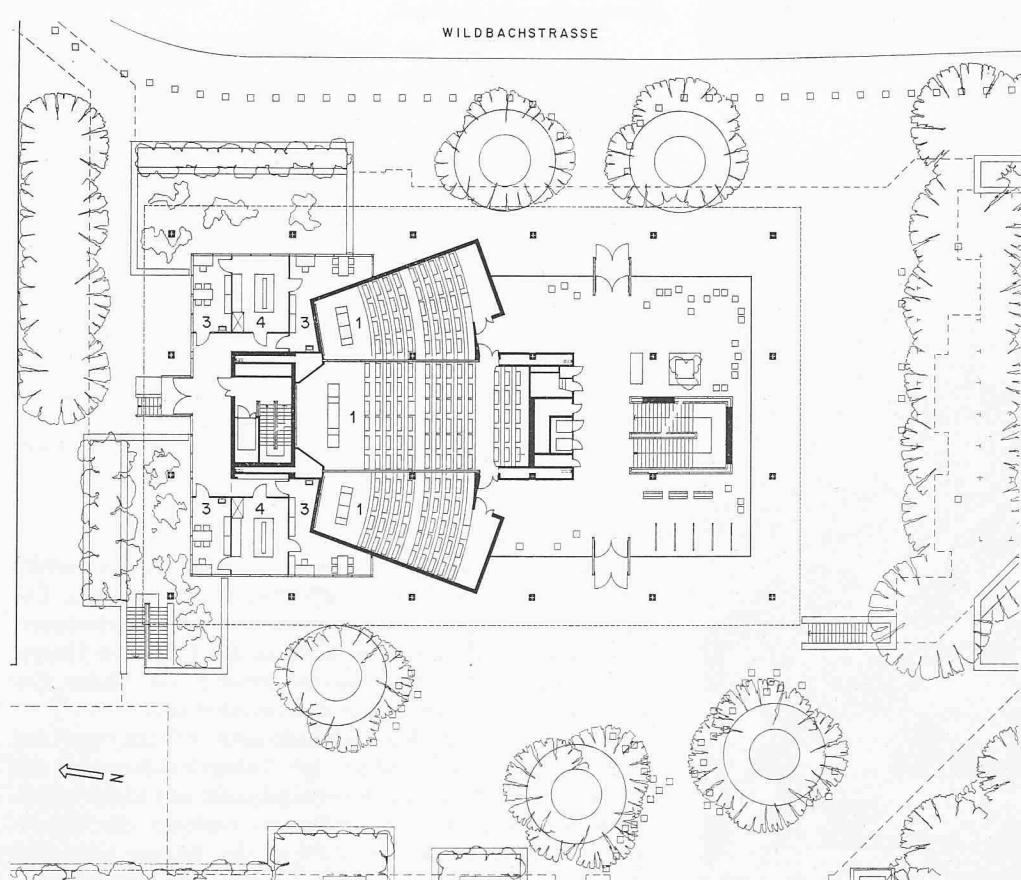
Chemielabor



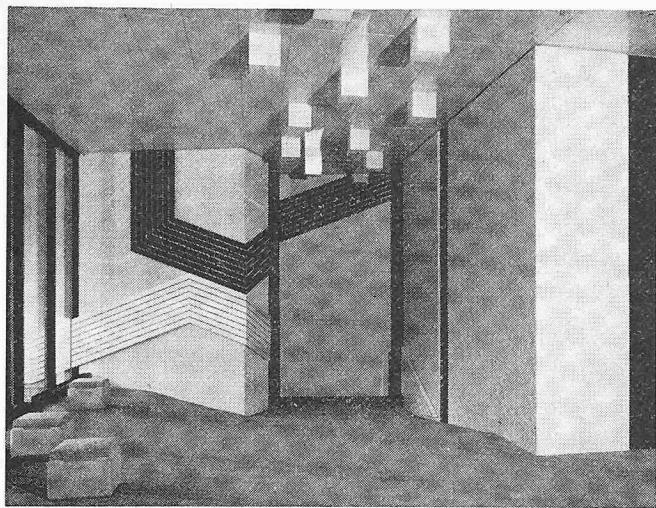
Obergeschoss 1:600. 1 Chemielabor, 2 Unterrichtsraum, 3 Büro, 4 Magazin



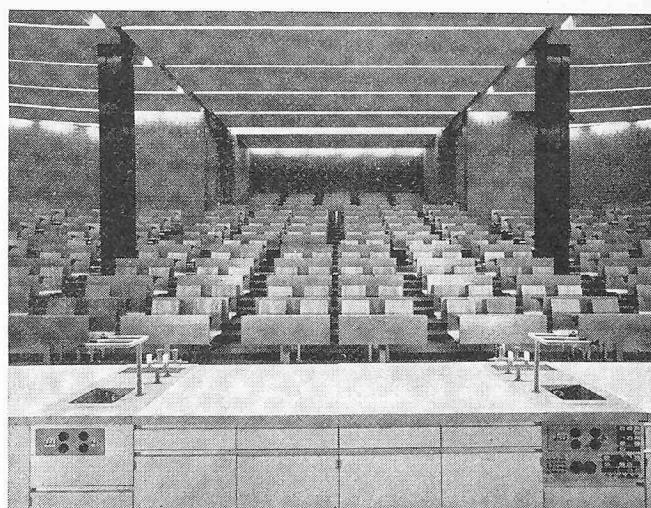
Schnitt 1:600



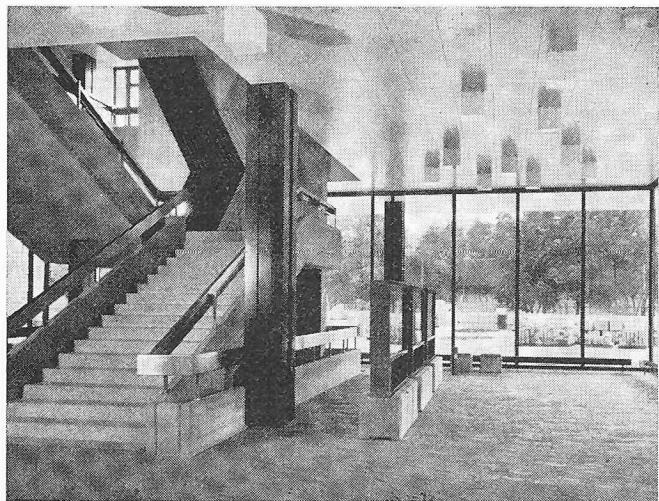
Erdgeschoss 1:600. 1 Hörsaal, 2 Halle, 3 Büro, 4 Labor



Wandrelief in der Eingangshalle von *Ulrich Elsener*



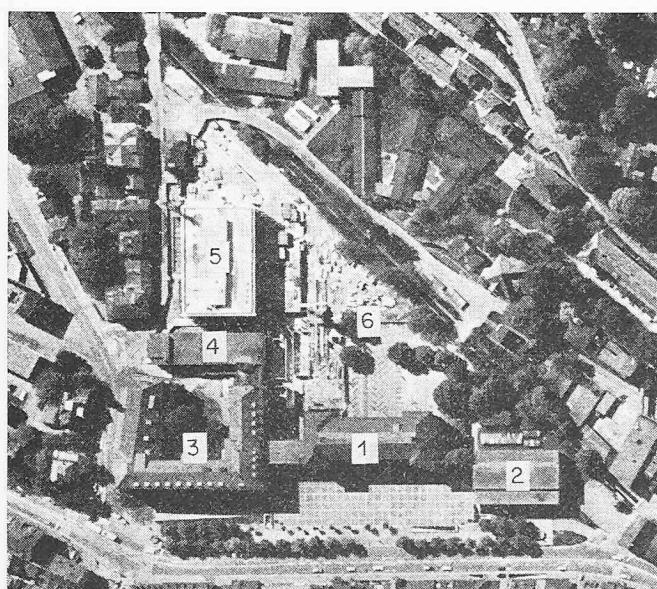
Hörsäle, zusammengefasst



Treppenaufgang in Eingangshalle

Flugaufnahme, Massstab etwa 1:3 700. 1 Hauptgebäude, 2 Physikgebäude, 3 Ostbau, 4 Maschinenlabor, 5 Laborgebäude für Chemie und Werkstofftechnik mit Hörsälen, erster Teil der Erweiterungsbauten Süd, 6 vorgesehenes Mensa- und Bibliotheksgebäude, Teil der Erweiterungsbauten Süd

(Luftaufnahme: *Swissair Foto und Vermessungen AG*)



men die Abstellplätze für rund 200 Motorfahrzeuge auf, wobei sich im ersten Untergeschoss noch Überlagerungen mit anderen Funktionen wie Lüftungszentrale und Vorbereitungsräume zu den Hörsälen ergeben. Die Garageräume des zweiten und dritten Untergeschosses dienen zudem als öffentlicher Sammelschutzraum für 5000 Personen.

Künstlerische Gestaltung

Die Wandreliefs von *Ulrich Elsener* machen die horizontale Orientierungsachsen in der Eingangshalle und die vertikale in dem Treppenhaus in ihrer Funktion sichtbar. Das Kunstwerk steht in vorzüglicher Beziehung zum Bauwerk. Seine Farben Orange, Schwarzviolett und Weiss und seine Formen leiten sich aus den Architekturelementen ab.

Konstruktion und Bauraster

Der Skelettbau mit Stahlbetonflachdecken und Stahlstützen schafft die Voraussetzung für eine weitgehende Flexibilität in den Laborgeschossen. Die horizontale Versteifung wird einzig durch einen Treppenhauskern und zwei Wand scheiben übernommen. Die Dimensionierung der Tragelemente erlaubt eine allfällige spätere Aufnahme von zwei weiteren Geschossen.

Um die vertikalen Tragelemente (Stützen) in einem konsequenten Raster über alle Geschosse durchführen zu können, stellten sich besondere Anforderungen an das Modul mass. Der angewandte Grundraster von 150 cm (teilbar in Elemente von 50 cm) mit einem Bandraster von 50 cm bei den Stützen, erfüllt die an ihn gestellten Bedingungen. In ihm können auch die Masse der einzelnen Laborelemente, der Arbeitsplatzbereiche, der Raumunterteilungen und auch der Autoabstellplätze aufgenommen werden.

Energieversorgung

Das System der Energieversorgung in den Labors erfüllt die in der Konstruktion erreichte Flexibilität ebenfalls. Die Grundversorgung mit den Medien Kaltwasser, Warmwasser, Gas, Druckluft, Abwasser und Elektrizität erfolgt über Haupt verteilstränge, welche voneinander getrennt auf beiden Gebäudelängsseiten in den Hohldecken geführt sind.

Abgestimmt auf den Gebäuderaster können von den vorbereiteten Anschlussstellen die Laboreinrichtungen mit Energien versorgt werden. Brüstungskanäle mit Elektrizitätsanschlüssen längs den Fensterfronten ergänzen die Grund installation. Die Be- und Entlüftung der Räume passt sich den individuellen Bedürfnissen in den einzelnen Labors an.

Baudaten		Beteiligte	
Projektauftrag	November 1968	Bauherrschaft	Kanton Zürich
Krediterteilung	April 1970	Architekt	Prof. Heinrich Kunz und Oskar Götti Architekten SIA, Zürich Winterthur
Aushubarbeiten	April 1971		Sachbearbeiter: Peter Strässler
Bauarbeiten	September 1971	Bauführung	Thomas Vas, Architekt-Techniker HTL, Winterthur
Rohbauvollendung	April 1973		Ernst Cramer, Gartenarchitekt BSG SWB, Rüschlikon
Bauvollendung	September 1974	Gartenarchitekt	
Bauvolumen (SIA)	65 180 m ³	Künstlerischer Schmuck	Ulrich Elsener, Winterthur
Schul- und Laborräume	2 960 m ²	Bauingenieur	Hans Frei, Ingenieur, Winterthur
Autoabstellräume	6 460 m ²	Elektroingenieur	Rudolf Janzi, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Zürich
Zivilschutzräume	1 170 m ²	Sanitäringenieur	Karl Bösch AG, Unterengstringen
Installations- und Nebenräume	980 m ²	Heizungs- und Lüftungsprojekt	Gebr. Sulzer AG, Winterthur
Verkehrs- und Aufenthaltsräume	2 130 m ²	Akustikberatung	Oswald Mühlbach, Ingenieur SIA, Wiesendangen
Totale Nutzfläche	13 700 m ²	Photos	Kant. Hochbauamt Zürich Ege Industriewerbung, Luzern

Wettbewerbe

Projektwettbewerb Amtshaus Interlaken BE. Die Gemeinde Interlaken veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Amtshaus. *Teilnahmeberechtigt* sind Fachleute, die mindestens seit dem 1. Januar 1974 Wohn- oder Geschäftssitz in Interlaken haben. Der Bezug nicht ständiger Mitarbeiter ist nicht gestattet. *Fachpreisrichter* sind R. Hesterberg, Bern, S. Keller, Interlaken, H. Müller, Burgdorf; *Ersatzfachpreisrichter*: D. Barber, Bern. Die *Preissumme* für fünf Preise beträgt 25 000 Fr. *Aus dem Programm*: Präsidialabteilung und Gemeindeschreiberei mit Büros für Gemeindepräsidenten, Gemeindeschreiber, Sekretariat und Kanzlei, Nebenräume; Polizeiinspektorat und Gemeindepolizei mit Büros für Inspektor, Postenchef, Kanzlei, Polizisten, Arrestlokale, Nebenräume; Gemeindekasse mit Büros für Kassier, Buchung, Kanzlei, Schalter; Fürsorge und Vormundschaft mit Büros für Fürsorger, Sekretariat; Zivilstandsamt mit Büros für Zivilstandsbeamte, Leiter Zweistelle AHV, Nebenräume; Bauinspektorat, Sektionschef und Zivilschutzstelle; verschiedene Räume: drei Sitzungszimmer, Halle, Materialräume, Archivräume, Garagen, Schutzzäume, Werkstätte, Autoeinstellhalle, drei Wohnungen mit separatem Zugang. Die *Wettbewerbsunterlagen* können beim Bauinspektorat Interlaken vom 4. bis 15. November gegen Hinterlegung von Fr. 50.— bezogen werden. *Termine*: Fragestellung bis zum 7. Dezember 1974, Ablieferung der Entwürfe bis zum 10. März, der Modelle bis zum 24. März 1975.

Regionales Gewerbeschulhaus Emmen LU (SBZ 1974, H. 3, S. 46). Die Ausstellung der Projekte findet vom 7. bis 12. Dezember 1974 im Verwaltungsgebäude Zentrum Gersag (8. Obergeschoss) in Emmenbrücke statt. Öffnungszeiten: Samstags von 15 bis 18 h, sonntags von 10 bis 12 h und von 15 bis 18 h, an den übrigen Wochentagen von 14 bis 18 h, zusätzlich am Dienstag 10. Dezember und Donnerstag 12. Dezember bis 22 h. Das Ergebnis wird später bekanntgegeben.

Prinmarschule Unterengstringen ZH. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sieben Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4 000 Fr.)	mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Wilhelm Fischer und E. O. Fischer, Zürich, Mitarbeiter: E. Mannhart, P. Fleischmann, A. Gendotti, A. Salis
2. Preis (3 000 Fr.)	Rudolf Mathys, Zürich; Mitarbeiter: Res Oppliger
3. Preis (2 500 Fr.)	Klemm und Cerliani, Zürich
4. Preis (2 100 Fr.)	Urs Hilfiker, Unterengstringen
5. Preis (2 000 Fr.)	Hans v. Meyenburg, Zürich

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 3 200 Fr. Fachpreisrichter waren Kurt Habegger, Winterthur, Hans Litz, Benglen, Bruno Odermatt, Zürich. Die

Beteiligte	
Bauherrschaft	Kanton Zürich
Architekt	Prof. <i>Heinrich Kunz</i> und <i>Oskar Götti</i> Architekten SIA, Zürich Winterthur Sachbearbeiter: <i>Peter Strässler</i>
Bauführung	<i>Thomas Vas</i> , Architekt-Techniker HTL, Winterthur
Gartenarchitekt	<i>Ernst Cramer</i> , Gartenarchitekt BSG SWB, Rüschlikon
Künstlerischer Schmuck	<i>Ulrich Elsener</i> , Winterthur
Bauingenieur	<i>Hans Frei</i> , Ingenieur, Winterthur
Elektroingenieur	<i>Rudolf Janzi</i> , Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Zürich
Sanitäringenieur	<i>Karl Bösch AG</i> , Unterengstringen
Heizungs- und Lüftungsprojekt	<i>Gebr. Sulzer AG</i> , Winterthur
Akustikberatung	<i>Oswald Mühlebach</i> , Ingenieur SIA, Wiesendangen
Photos	<i>Kant. Hochbauamt Zürich</i> <i>Ege Industriewerbung</i> , Luzern

Ausstellung der Entwürfe findet vom 30. Oktober bis zum 6. November 1974 im Singsaal des Schulhauses Büel statt. Öffnungszeiten: werktags von 19 bis 21 h, sonntags von 10 bis 12 h.

Volksschule Ebenholz in Vaduz. (SBZ 1974 H. 23, S. 574). In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden zwölf Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr.) Hans Walter Schädler, Triesenberg
 2. Preis (5500 Fr.) Alois Eberle, Triesenberg
 3. Preis (5000 Fr.) Bargetz und Nigg, Vaduz
 4. Preis (3000 Fr.) Marogg und Marogg, Triesen
 5. Preis (2500 Fr.) Walter Boss, Vaduz
 6. Preis (2000 Fr.) Frank Marok, Schaan

Fachpreisrichter waren R. Baumgartner, Rorschach, Walter Schlegel, Trübbach, W. Walch, Vaduz. Die Ausstellung ist geschlossen.

Schulplanung Untersiggenthal AG (SBZ 1973, H. 29, S. 727). Aufgrund der Beurteilung des Ideenwettbewerbes wurden die Verfasser der beiden erstprämierten Projekte zur Überarbeitung ihrer Entwürfe eingeladen. Die Fachexperten empfahlen nach Abschluss der Überarbeitung das Projekt der Architekten Frei, Zimmermann und Ziltener, Untersiggenthal, zur Ausführung zu bestimmen. Fachexperten waren Emil Hitz, Baden, und Cedric Guhl, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Ankündigungen

Geotechnische Probleme bei Bauarbeiten im Wallis

Die Frühjahrstagung der Schweizerischen Gesellschaft für Boden- und Felsmechanik wird ihre Frühjahrstagung 1975 diesem Thema widmen. Die Tagung findet am 30. und 31. Mai 1975 in Brig statt.

Das Tier in der Antike

Diese überaus sehenswerte und gut gemachte Ausstellung ist noch bis zum 17. November im Archäologischen Institut (neben der Universität) in Zürich zu sehen. Tiergestaltige Gefäße, Amulette, Weihgaben, Münzen, Tierdarstellungen – besonders herrliche Pferde – auf griechischen «Vasen» – alles Belege für die mythische Bedeutung des Tieres, aber auch für das Gefühl brüderlicher Verwandtschaft, wie es erst durch das Christentum zerstört wurde, das dem Tier die Seele abspricht.

Der Katalog von Prof. Hansjörg Bloesch und Mitarbeitern charakterisiert die einzelnen Epochen von den Ägyptern bis zum Hellenismus, und beschreibt jeden Gegenstand – mit seinen sehr zahlreichen schönen Abbildungen bleibt er eine selbständige Monographie über die Ausstellung hinaus. P. M.